

KURZNOTIZEN

Trialog-Forum: Psychiatrieplan

PEINE. Das nächste Peiner Trialog-Forum Seelische Gesundheit findet heute von 18 bis 20 Uhr zum diesem Thema statt: „Peiner Psychiatrieplan – Was ist das, und welche Erwartungen werden daran gestellt?“. Der Veranstaltungsort ist das Gemeindehaus der Friedenskirche, Eichendorffstraße 6 in Peine. *ale*

A 2: Sperrung der Anschluss-Stelle

PEINE. Die niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr teilt mit, dass es im Zuge der Deckenerneuerung auf der A 2 erforderlich ist, die Auf- und Abfahrt der Anschluss-Stelle Lehrte-Ost auf der Richtungsfahrbahn Berlin von heute bis voraussichtlich Montag, 5 Uhr, zu sperren. Eine entsprechende Umleitung ist eingerichtet und ausgeschildert. *ag*

Arbeitsagentur in Peine ist heute zu

PEINE. Aus innerbetrieblichen Gründen bleibt die Agentur für Arbeit Peine heute ganztägig geschlossen. Gleichzeitig betont die Agentur, dass durch die Schließung keinerlei Nachteile entstehen. Sollte ein Meletermin oder eine Arbeitslosmeldung auf diesen Tag fallen, so wird die Frist automatisch bis zum 19. September verlängert. Viele Anliegen können darüber hinaus über die gebührenfreie Service-Telefonnummer 0800/4555500 in der Zeit von 8 bis 18 Uhr geklärt werden. *ale*

Violine-Vorstellung in zwei Gymnasien

KREIS PEINE. Das Musikvermittlungsprogramm ist Teil des diesjährigen Joseph-Joachim-Violinwettbewerb, der von der Stiftung Niedersachsen im Oktober in Hannover ausgerichtet wird. Im Vorfeld kommen jeweils eine professionelle Violinistin und eine Moderatorin in Schulen, um mit den Kindern zu musizieren und das Instrument Violine vorzustellen. Im Kreis Peine geschieht dies diesen Donnerstag im Gymnasium Groß Ilsede sowie am Mittwoch, 26. September, im Peiner Ratsgymnasium. *ale*

Plett: „Land fördert Peiner Initiative“

KREIS PEINE. Mit einer sogenannten Kleinen Anfrage des Peiner CDU-Landtagsabgeordneten Christoph Plett hat sich die Landesregierung befasst. Plett wollte wissen, ob die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen unabhängiger Erwerbslosenberatungsstellen in Niedersachsen über den 2019 hinaus verlängert werden sollen. Zum Hintergrund: Für viele Arbeitslosenberatungsstellen wie die Erwerbslosen-Selbsthilfe Peine ist die Förderung durch das Land die einzige. „Ohne diese ist eine Fortführung des Projekts nicht möglich“, betont Plett. Umso erfreuter nahm der CDU-Politiker folgende Antwort entgegen: „Mit der Förderung sollen die Beratungsstrukturen erhalten und erweitert werden. Eine Verlängerung der Richtlinie ist daher geplant.“ Plett: „Damit wäre der Fortbestand der guten und wichtigen Arbeit der Erwerbsloseninitiative Peine gesichert.“



Das Gebäude der Caritas am Amtshof in der Peiner Innenstadt: Die Caritas-Mitarbeiterinnen (kleines Bild) Luise Zelder (rechts) und Luzi Eckert empfangen eine Ratsuchende in Peine. FOTOS: TILMAN KORTENHAUS

Peiner Caritas: Auf der Suche nach dem Ausweg aus der Armut

Kirchliche Organisation hilft in schwierigen Lebenslagen – Bildung als Mittel gegen Armut

VON TILMAN KORTENHAUS

PEINE. Vor dem großen, roten Backsteingebäude in der Peiner Innenstadt versammeln sich wöchentlich Menschen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Jede Altersgruppe und Nationalität scheint vertreten zu sein. Dennoch haben sie alle eines gemein: Sie suchen nach dem Rat der Caritas.

Jede Woche kommen rund 150 dieser Ratsuchenden in die Caritas-Einrichtung Am Amtshof der Eulengasse. Neben Fragen zu Asylanträgen und Migration dominiert noch ein weiteres Thema die Gespräche der Berater: Armut. Von rund 120 000 Einwohnern im Landkreis Peine sind fast 10 000 auf Arbeitslosengeld II angewiesen. Aber auch einige Berufstätige leben unter der Armutsgrenze und haben Probleme, ihre Familien zu versorgen.

„Ich kann hier zwar niemandem sein Leben abnehmen, aber ich kann es begleiten“, beschreibt Margret Borsum ihre Motivation für die Aufgaben, denen sie inzwi-

schen seit fast 20 Jahren nachkommt. Sie ist eine von sechs Beraterinnen, die in der Einrichtung versuchen, Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen zu helfen.

Armut ist dabei ein großes Thema. „Fast regelmäßig sprechen wir mit Personen, die nicht wissen, was sie und ihre Familien in den nächsten Tagen essen sollen. Für solche Fälle können wir auf die Hilfe der Peiner Tafel verweisen oder im Notfall auf unseren Lebensmittelschrank im Keller zurückgreifen“, erklärt die Beraterin. Doch damit seien nur Symptome bekämpft und niemandem dauerhaft geholfen. Die 54-Jährige versucht deshalb auch langfristig bei Problemen zu helfen: „Wir müssen uns damit befassen, warum nichts da ist. Und wir müssen uns die

Frage stellen: Was ist dringend nötig und was für die Zukunft möglich?“ Auf jeden Hilfesuchenden müsse dabei individuell eingegangen werden. Den Menschen einfach ein bisschen Geld in die Hand zu drücken, sei der falsche Weg. Damit sei vielen nur für den ersten Moment geholfen, aber aus dem Kreislauf der Armut könne so keiner ausbrechen. Man müsse ihnen helfen, sich selbst zu helfen.

Diese Arbeit wird jedoch von Jahr zu Jahr schwieriger, weiß Geschäftsführer Gerhard Nolte. Er berichtet: „Über verschiedene Stiftungen bekommen wir Fördergeld, mit dem wir dann die Ratsuchenden unterstützen können. Vor zehn Jahren waren die Beträge jedoch noch deutlich höher, da die Stiftungen höhere Zinsen bekamen.“

Damals sei auch Geld für einige Autoreparaturen oder wichtige Anschaffungen vorhanden gewesen – heute reiche es nur noch selten, um alle Hilfsbedürftigen bei finanziellen Engpässen zu unterstützen. Ein weiterer Grund, auf andere Lösungsmöglichkeiten zurückzugreifen.

„Vor allem jungen Menschen versuchen wir durch Bildung zu helfen. Über ein Pro-



Mitarbeiterin Margret Borsum

jekt in Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule können sie zum Beispiel den Hauptschulabschluss nachholen“, erklärt Nolte, der die Peiner Caritas bereits seit 1989 leitet. Heranwachsenden müsse geholfen werden, aus dem Kreislauf auszubrechen, der häufig ihre Familie seit Generationen belaste. Ein harter Weg für die Teilnehmer, aber Nolte sieht hier zumindest Ansatzmöglichkeiten.

Schwerer sei es, älteren Menschen zu helfen. „Das Phänomen der Altersarmut ist dabei, immer größer zu werden. Oft reicht die Rente einfach nicht mehr aus“, sagt er besorgt. Borsum ergänzt: „Wir überprüfen dann, ob alle Bedarfe gedeckt sind oder ob wir

weitere Anträge stellen können. Manchmal ergibt sich noch die Chance auf Wohngeld oder einen Grundsicherungsantrag.“

Eine solche Betroffene ist auch eine ältere Dame, die vor der Einrichtung mit den anderen gewartet hatte. Seit einigen Jahren kommt die Peinerin mit russischen Wurzeln bereits zur Caritas und bittet um Unterstützung bei verschiedenen Problemen. Häufig kann ihr nicht geholfen werden. „Sie kommt immer wieder, obwohl ihr Weg hierher sehr weit ist. Sie leidet an Alzheimer“, beschreibt die Mitarbeiterin Luise Zelder das Problem. Manchmal wisse sie nicht mehr, warum sie die Einrichtung aufgesucht habe.

Man wolle ihr hier gerne helfen, nur seien die Berater mit ihren Möglichkeiten am Ende. Betreutes Wohnen lehne die Dame ab. Die beiden Mitarbeiterinnen am Empfang kennen sie bereits gut.

Auch heute wird eine der beiden die Dame zurück nach Hause fahren, um ihr so wenigstens den langen Rückweg zu ersparen. Bedrückt sagt Borsum: „Wir versuchen die Welt im Kleinen etwas besser zu machen. Manchmal können wir aber auch einfach nichts tun.“

„Das Phänomen der Altersarmut wird immer größer. Oft reicht die Rente einfach nicht mehr aus.“

Gerhard Nolte
Caritas-Geschäftsführer



Klinikclowns freuen sich über Spende

Stadtorchester Peine hat bei Konzert in der St.-Jakobi-Kirche 1850 Euro eingenommen

PEINE. Die Musiker des Stadtorchesters Peine hatten Ende April zum Benefizkonzert in der St.-Jakobi-Kirche eingeladen. Rund 200 Gäste waren der Einladung gefolgt und unterstützten so mit ihrem Eintrittsgeld die Klinikclowns. Jetzt gab es die Spendenübergabe.

„Wir organisieren jedes Jahr ein Benefizkonzert und legen gemeinsam mit der Stadt Peine fest, wer vom Erlös profitieren soll. Dieses Jahr waren es die Klinikclowns, die hier im Spitta-Heim eine tolle Arbeit machen“, sagt Björn Grobe, Pressesprecher des Stadtorchesters.

Bei den Clowns „Zwille“

alias Frouwa Keschull und „Frau Sowieso“ alias Silke Reuss, die natürlich stilschlecht kostümiert zur Scheckübergabe kamen, herrscht große Freude. Das Geld fließt komplett in die Arbeit im Spitta-Heim und in eine Fortbildung, denn auch Clowns müssen immer auf dem Laufenden bleiben. Für die Übergabe hatten die beiden für alle Beteiligten rote Nasen dabei, die für das Foto aufgesetzt wurden. „Zwille und Frau Sowieso besuchen uns zwei Mal im Monat samstagsmittags. Unsere Bewohner warten immer schon darauf und genießen die lustigen Stunden als angenehme Abwechslung

vom Alltag. Wir freuen uns immer über Spenden, um dieses tolle Projekt möglichst dauer-

haft finanzieren zu können“, bekräftigen Pastor Frank Niemann, Vorsitzender des Phi-

lipp-Spitta-Vereines, und Verwaltungsleiter Michel Blümel. *ale*



Spendenübergabe (von links): Michel Blümel, Frank Niemann, Silke Reuss, Frouwa Keschull, Mareille Wittnebel, Dr. Benjamin Heidrich und Björn Grobe. FOTO: KIRCHENKREIS PEINE